Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 5 (1783)
Heft: 9

Artikel: Aus Andreä 44ten Briefe aus der Schweiz etc
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543626

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die ihre Steine behauen, oder nicht behauen, seyn müsse! Anderer Gründe nicht zu gedenken, die von selbst auffallen. . .

Auch steht folgendes mit obigem in Verwandschaft. Man ist, z. E. zu Chur der Meinung, der s. v. häufige Abfall von dem vielen Hornvieh, Pferden u. d. g. verursache die so ungesunden, tiefen und kothigen Gassen, sobald es auch nur ein bischen regnet. Ich behaupte geradezu, daß es das nicht, oder doch der mindere Theil sey, sondern die lezte Handanlegung bei Besetzung neuer Gassen ist, wo nicht allein, oder doch die erste Schuld daran. Nähme man zur endlichen Ueberschüttung derselben, statt des bisdahin dazu gebrauchten schlammigen Thon- oder Leimartigen Sandes, welche Theile sich ganz natürlich durch den Regen wieder erweichen, und also die Gassen kothig und tief machen müssen — reinen Sand, wie der zur Mischung des Kalches seyn muß, so würde auch der Uebelstand einer Stadt eben so wenig als anderswo anzutreffen seyn.

(Aus Andreä 44ten Briefe aus der Schweiz ꝛc.)

Die Erhaltung der Käse anlangend, so muß man die Ziegenkäse nicht alt werden lassen; den Schabzieger und den Saaner an einem nicht feuchten Orte verwahren, den Emmethaler in kühlen luftigen Kellern, und sollten ja für Alter, da er sehr scharf wird, Milben hinein kommen, so legt man ein zum Verspeisen vom Ganzen abgeschnittenes Stück etwa eine halbe Stunde in kaltes Was-

ser, dadurch diese Würmchen getödet werden *), und der Käse selbst neuen Saft und Wohlgeschmack erhält. — Den Urseler Käse aber, wenn der einen zu starken Geschmack annehmen sollte, kuriret man damit, daß man alles, was die Rinde inwendiges enthält, herausnimmt, und mit Rahm oder doch guter Milch in einen Steintopf einknätet.

Das Erdbeben.

Es sind große Grüfte und Höhlen unter der Erde. In denselben befinden sich Schwefeldünste, Harz, Kalksteine und Eisentheilchen. Diese Materien werden durch die wässerigen Dünste aufgelöset und mit einander vermischet. Sie gerathen durch die Säure in eine Gährung und innere heftige Bewegung. Diese verursachet eine starke Erhitzung, und dadurch wird die eingeschlossene Luft mit großer Gewalt ausgedehnet. Findet diese gewaltsam ausgedehnte Luft von der auf ihr liegenden Last keinen allzugroßen Widerstand; so hebt sie das Erdreich in die Höhe, und das Feuer fähret mit großer Heftigkeit durch die gemachte Oeffnung heraus. Alsdann entstehen feuerspeiende Berge. Kann hingegen das unterirdische Feuer nicht zum Ausbruch kommen; so wüthet die eingeschlossene Luft in diesen Gefängnissen, und erschüttert mit großer Heftigkeit die Erde. Diese Erklärung wird durch die Erfahrung von den Pulverminen bestätiget. Denn, wenn das Pulver zu schwach und der Widerstand der auf demselben liegenden Last zu stark ist, so verursachet es blos eine Erschütterung. Im Gegentheil aber wirft es die Erde, die Mauren, die Menschen, die darauf stehen, in die Höhe.

*) Ein bekanntes Mittel, in der gebürgigten Schweiz, die Käse vor den Milben zu bewahren, ist, daß man Birkenreiser darein stecket und darüber und dazwischen leget.